

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Kronstadt,

N^o 16.

18. April 1839.

Witterung. Den 11. und 12. Schneegestöber. Den 13. kalte Luft. Den 14., 15. und 16. abwechselnd Sonnenschein und Schneegestöber. Den 17. angenehmes Wetter.

Siebenbürgen.

Kronstadt, 17. April. Heute fand die Einweihung des durch Herrn Karl August Buchholz aus Berlin, erbauten neuen Orgelwerkes in der hiesigen evangelischen Cathedralkirche, Statt. Die Angabe der bei dieser Gelegenheit abgehaltenen Kanzelrede, der aufgeführten Sonnette und religiösen Kirchengesänge, enthält das gedruckte Program, und wir beschränken uns hier ebenfalls bloß auf die allgemeine Anzeige dieses nunmehr vollendeten Kunstwerkes und der stattgefundenen Feierlichkeit, indem wir es uns vorbehalten in einer der nächsten Nummern unseres Blattes, dies im Kunstwesen unseres Vaterlandes Epoche machende Vorkommniß umständlicher zu würdigen und zu besprechen.

In der Stadt Kronstadt sammt deren Vorstädten und nächsten Umgebungen starben im verfloßenen Jahre 1838 — laut amtlichem und ärztlichem Leichenbeschau-Protocoll — zusammen 735 Menschen, und zwar 394 männlichen und 341 weiblichen Geschlechts. Unter diesen waren 229 Kinder unter einem Jahr und 204 Kinder von 1—10 Jahren. Mit hin sind bei weitem mehr als die Hälfte der Verstorbenen aus derlei Kindern bestanden. Dagegen sind im Lebensalter von 61—70 Jahren 56, im Alter von 71—80 Jahren 49, im Alter von 81—90 Jahren 14 und von 91—99 Jahren 3 Menschen gestorben. — Die meisten Menschen, nämlich 80 starben im Monat August und die wenigsten, nämlich 50 im Monat Juli. Uebrigens starben auch in diesem Jahre, wie gewöhnlich, die meisten Menschen, nämlich 148 an der Auszehrung, dann an Convulsionen 79, an Altersschwäche 71 und am Keuchhusten 68 Menschen. — Endlich haben sich 2 Selbstmorde und 3 Todesfälle durch zufällige unglückliche Ereignisse veranlaßt, ergeben.

Dées, am 3. April. Der Nachbardorf Dées-Akna war in den letztern Tagen Zeuge eines unangenehmen Ereignisses, indem am 30. März, in der Morgendämmerung, der oberhalb der neubearbeiteten Ferdinandsgrube befindliche Berg einslürzte und die mit ungeheuern Unkosten eröffnete, in guten Stand, gesetzte neue Grube verschüttete. Durch die Sorgfalt des dasigen k. Salzamtes wurden die Gebäude zwar vom Verderben gerettet, doch dies ist ein sehr geringer Ersatz für den der Grubenzugekommenen großen Schaden. — Seit jener Zeit drohen noch zwei aufgelassene Gruben einslürzen, welches die in der Nähe Wohnende in nicht geringen Schrecken versetzt, indem die

eingesunkene Scheune eines benachbarten Wirthen denselben in der jetzigen unfreundlichen Jahreszeit auch zur Begräbnung seines Hauses bewogen und angetrieben hat.

Ungarn.

Pesth. Die Ofner-Pesther Zeitung berichtet, daß die Stände des löbl. Pesther Comitats am 20. und den folgenden Tagen d. M. März wegen Verfügung des Gesetzes der zwischen Ofen und Pesth zu erbauenden stabilen Brücke*) im Wege der hochlöbl. ungar. Hofkanzlei eine unterthänigste Vorstellung an Sr. Majestät beschloßen haben. Die Stände bitten darin, Se. Maj. wolle diesen Nationalwunsch allergnädigst befördern, indem mehrere Jurisdictionen des Landes des dieserwegen geschaffenen 26. Gesegartikels aufhalten und andere auf länger verschieben wollen. — —

Wien.

Se. k. k. Majestät haben dem Districtvicar und Oberlehrer Johann Marian zu Nüzod im Bezirke des zweiten Walachen-Regiments, in gnädigster Anerkennung der Verdienste, welche er sich durch die Beförderung des Schulwesens im genannten Regimente erworben hat, die mittlere goldene Civil-Ehrenmedaille am Bande huldreichst zu verleihen geruhet.

In Folge einer zwischen der k. k. Regierung und den freien Hansestädten Hamburg, Lübeck und Bremen getrof-

*) Der Siebenbürger Bothe berichtet in No. 28 aus Pesth vom 29. März folgendes: Man ist hier in sehr gespannter Erwartung ob ein von dem hier seit einigen Tagen angelangten Herrn Baron Pereira, Chef des Großhandlungshauses Arnstein und Eskeles in Wien bei Se. k. k. Hoheit dem Reichs-Palatin eingereichter Vorschlag, die Brücke zwischen Ofen und Pesth statt in 97 Jahren, wie mit Baron Sina abgeschlossen wurde, auf 45 Jahre zu übernehmen, noch wird angenommen werden können. — Dieses Handlungshaus verlangt nichts als eine jährliche Zahlung von 7 pCent. von dem investirenden Capital, als Zinsen und Capitals-Liſung unter Garantie des Landes, wodurch nach 45 Jahren Capital und Zinsen getilgt sind, auch die Brücke Eigenthum des Landes wird ohne ferneren Anspruch auf die Revenuen von der Brücke. — Nach einer sehr geringen Berechnung würden bei dem Vorschlag des Hauses Arnstein und Eskeles gegen jenen des Hrn. Baron Sina, außer 52 Jahren Zeit, 32 Mill. Gulden in Conv. Münze erspart werden.

fenen Uebereinkunft sind, vom 1. April d. J. angefangen, die Flaggen der contrahirenden Theile, in den wechselseitigen Häfen, auf vollkommen gleichen Fuß gestellt worden.

Die Triestiner Eisenbahn, deren Herstellung die ihr gewidmete Obforge Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Johann verbürgt, ist zur Zeit noch Gegenstand der Verathung.

Walachei.

* Nachdem schon seit längerer Zeit jenseits der Donau und herwärts der Balkane der Gesundheitszustand sehr befriedigend ist, auch in Konstantinopel keine Pest mehr existirt, hat das General-Inspectorat verfügt, daß in sämtlichen Quarantäneanstalten der Fürstenthümer Moldau und Walachei auf der Donaulinie für Reisende die Contumazperiode von 14 Tagen auf 7 Tage herabgesetzt werde; jedoch müssen Reisende ihre Kleider mit einem nicht Compromittirten aus den Fürstenthümer wechseln.

Die Nachricht, daß in der Nähe der Festung Silistria die Pest ausgebrochen sey, ist nach genauerer Prüfung der Sanitätscommission als grundlos zu betrachten.

Der Winter hat neuerdings in unsern Gegenden seine Aufwartung gemacht. Die Wege sind sehr schlecht und fast unfahrbar.

Türkei.

Nachrichten aus Konstantinopel über Marseille reichen bis zum 8. März. Der Semaphore publicirt den französischen Text des zwischen Frankreich und der Pforte am 25. Nov. 1836 abgeschlossenen Handelsvertrags. Der Correspondent jenes Marseiller Blattes schreibt: Man versichert, daß in fünf Tagen der neue Handelsvertrag in Wirksamkeit treten wird, und daß zugleich die neuen Zolltarife, welche in Gemeinschaft mit den französischen und englischen Commissären Veränderungen erlitten, bekannt gemacht werden sollen. Jedermann erwartet mit Ungeduld diese Verfügungen, welche den Handelsverbindungen mit der Levante eine ganz neue Aera eröffnen.

Konstantinopel, 6. März. Die Kriegsrüstungen der Pforte scheinen etwas nachzulassen; man bemerkt dieses seit einigen Tagen in allen Zweigen des Kriegs-Departements. Die Seele der Kriegspartei ist der Obergeneral der großherrlichen Armee am Laurus, Hafiz Pascha.

Die türkische Zeitung enthält eine Bekanntmachung, durch welche, aus Anlaß einiger Statt gefundenen Unglücksfälle den kleinern Schiffen im Bospor das Fahren mit Segeln verboten wird. — Der Gesundheitszustand ist fortwährend sehr befriedigend.

Spanien.

Aus Madrid vom 17. März versichert man, daß die Regierung sich gutes von den günstigen Gesinnungen des Generals Maroto und der Einwohner der insurgirten Provinzen verspreche. Ueberhaupt kann man nach den verschiedenen Verichten annehmen, daß die Bevölkerung Spaniens lebhaft den Frieden wünscht. — In den Nordprovinzen ist die allgemeine Sage, daß das Ende des Krieges bevorstehe. Am 10. wechselten beide Theile ihre Gefangenen

in Gamara bei Vitoria gegen einander aus, und Carlisten und Christinos blieben den ganzen Tag im friedlichsten Verkehr. Bei los Arcos hatten sich schon am 6. beide Armeen gegenüber gestellt, und Niemand zog das Schwert aus der Scheide. — Maroto hat kürzlich an den Grafen Euchana in den freundschaftlichsten Ausdrücken geschrieben, und ihm dabei einen fleulichst gefangenen Carlistischen Obrist empfohlen. Die Antwort darauf war, daß der Obrist unverzüglich in Freiheit gesetzt wurde.

Maroto hat am 3. ein Manifest erlassen, worin er das bisherige Vertilgungssystem verwirft. Ebenso hat der General Van Halen plötzlich seinen Entschluß, die Carlisten auf Tod und Leben zu bekämpfen, aufgegeben.

Bayonne, 23. März. Die so lange gefangen gewesen Generäle Don Antonio Zariategui und Joachim Elio sind von Don Carlos frei gelassen worden, und damit man nicht ihren rechtlichen Charakter auf irgend eine Weise antaste, soll in Folge dessen ein Tagsbefehl, worin ihre Unschuld anerkannt ist, drei Tage nacheinander den versammelten Truppen beim Apell vorgelesen werden, damit die besagten Generäle eine glänzende Genugthuung erhalten. Elio soll das Generalcommando von Navarra und Zariategui das einer Division unter dem Befehl Maroto's übernehmen.

Frankreich.

Paris, 26. März. Ueber den Gang der ministeriellen Krisis sind die Berichte so widersprechend, daß man nichts daraus entnehmen kann, wer zum Ministerium gelangen wird. Bald heißt es Marschal Soult ist beauftragt ein Ministerium zu bilden; bald Thiers und sofort. Die Gazette de France enthält einen Artikel, den wir hier mittheilen wollen: »Man behauptet, Ludwig Philipp, über die täglich bedenklicher werdende Lage besorgt, und in der ernsten Absicht, zu einem Schluß zu gelangen, habe sich entschlossen, Herrn Thiers als Chef eines neuen Cabinets mit unbeschränkter Vollmacht für die Wahl von Personen und mit völliger Annahme des von Herrn Thiers aufgesetzten Programms sammt den erläuternden Bemerkungen anzunehmen. Wäre dem so, so würde man endlich ein Ministerium haben, weil man sich entschloße, die einzige vernünftige Lösung, welche die Lage zuläßt, anzunehmen.«

Eine Correspondenz in der Allg. Zeit. vom 27. März enthält folgende Nachschrift: »So eben bezeichnet man an der Börse folgendes Ministerium: Duperré, Marine und Präsident; Maison, Krieg; Argout, Finanzen; Thiers, Aeußeres; Passy, Inneres; Dupin, Justiz; Dufaure, Handel; Billomain öffentlichen Unterricht.«

Großbritannien.

In einer der jüngsten Unterhauszungen hielt Herr Altwood eine Rede über die russische Flotte aus der wir Folgendes entnehmen: »Es ist anerkannt, daß die russische Flotte, wenn erst das baltische Meer vom Eise frei ist, Sheerness, Bergen oder Portsmouth wegnehmen, und dieses große englische Marine-Institut zerstören könnte. Angenommen, die Russen drängen mit 28 Linienschiffen aus dem schwarzen Meere vor, und angenommen, sie verbrennten Sheerness, und landeten 10,000 Mann in Portsmouth, wie wollten wir uns Rache holen? Wir haben 11 Linienschiffe im Mittelmeer und zwei in Westindien. Binnen drei Monaten möchten wir vielleicht 15 Linienschiffe in der Themse liegen haben; aber wenn uns die Russen mit zwei Flotten von 28 und 10

Linienfahrer folgten, wie wollten wir sie mit einer so kleinen Macht bekämpfen? Einen Tag nach dem andern wird die Regierung gewarnt, daß Rußland gegen England rüste. Daß Rußland Englands Freund sey, wer im Hause ist ein so kurz-sichtiger Thor, das zu glauben? Eben so gut könnte man glauben, Ludwig Philipp sey Englands Freund. (Hört! und Lachen). Wer Geschichte gelesen, wer die menschliche Natur studiert hat, der läßt sich so etwas nicht aufbinden. Rußland verstärkt seine Macht, und rafft alle seine Mittel zusammen seit zwanzig Jahren, um England den Dolch ins Herz zu stoßen; seine Flotte in Kronstadt, wie seine Flotte im schwarzen Meere, sind gegen England bestimmt. Verlaßt euch darauf, Rußland wird keine langen Kriegsankündigungen vorausgehen lassen, sondern rasch die Gelegenheit wahrnehmend, wird es in die Themse einzudringen suchen. (Gelächter). Welche Sicherheit haben wir denn gegen ein solches Unternehmen? Ist Rußland nicht über den Canal gedrungen und hat Scherren es verbrannt, und sind wir jetzt besser vertheidigt als damals? Die Russen verwenden noch mehr Geld auf ihre Diplomatie, als auf ihre Armeen und Flotten; sie haben geschickte Agenten in jedem Hof- und Feldlager, und die halbe englische Presse ist von ihnen bestochen. (O, ol und Gelächter). Viele vom englischen Adel und der Gentry stehen, wenn nicht in russischer Solde, doch unter russischem Einfluß. Es sitzt kein Gentleman hier in diesem Hause, der nicht anerkennt, daß die Wirren in Persien und Indien von Rußland angezettelt worden sind. Aegypten ist ein bloßes Werkzeug Rußlands, und die ostindische Compagnie hat weise daran gethan, eine Insel im persischen Golfe und eine andere im rothen Meere (Gelächter) zu besetzen; die eine derselben ist ein Ring in der Nase Persiens, die andere ein Ring in der Nase Aegyptens. (Gelächter). (Schluß folgt).

London, 22. März. Die Minister sind gestern im Oberhause geschlagen worden, und zwar in einer kläglichen Sache, die Irland betrifft, der Stein des Anstoßes, über den so viele Verwaltungen den Hals gebrochen haben. Das Haus entschied nämlich durch eine Mehrheit von 5 (klein für die Gelegenheit) daß eine Untersuchung über den Zustand der Verbrechen in jenem Lande unternommen werden sollte, obgleich die Minister sich diesem Vorschlag widersetzen, und erklärten, daß sie die Annahme desselben für einen Tadel ihrer Verwaltung ansehen müßten. Ob die Minister darum Abdanken werde, muß sie bald zeigen. Wenn sie es nicht thun, so kann nur das Gefühl der Pflicht, in einem so kritischen Augenblick den Posten der Gefahr nicht zu verlassen, sie davon abhalten.

In der Sitzung des Unterhauses vom 22. März nahm sofort Lord John Russell das Wort. Er erklärte, sich berufend auf den, der Regierung entschieden feindlichen, Beschluß der Lords in ihrer gestrigen Sitzung, daß er dem Hause nach den Osterferien Gelegenheit geben werde, sich über das gegenwärtig für Irland bestehende Regierungssystem auszusprechen. »Die der von den Lords niedergesetzten Committee gestellte Aufgabe,« bemerkte er, »und der Umstand, daß sie von 1835 an beginnt, könnte die Ansicht erwecken, als wolle man die vollziehende Gewalt in Irland der Specialcommittee jenes Hauses übergeben. Durch den Beschluß des Lords scheint mir zumal eines der wichtigsten Rechte der Krone, das Gnadenrecht, in Frage gestellt, indem Zeugen über die Ausübung desselben vor der Committee vernommen werden sollen. Vor Allem kommt bei dieser Frage die Erwägung in Betracht, daß Niemand die Statthalterschaft in Irland übernehmen kann, es sey denn, daß er bestimmt wisse, ob das Haus der Gemeinen die Grundsätze, die seit 1835 die Regierung in Irland geleitet, aufrecht erhalten oder aufgeben wolle. (Donnernder Beifall). Gemäß den Erklärungen Lord Melbourns zu verschiedenen Zeiten, in besonderer Rücksicht auf seine bestimmte Versicherung, daß er seinen Posten bei-

gehalten werde, so lange er das Vertrauen des Hauses der Gemeinen besitze (Beifall), halte ich es für meine Pflicht, eine Entscheidung darüber zu veranlassen, ob das Haus den Grundsätzen, nach welchen Irland bisher regiert wurde, getreu bleiben will. Mehrere Ursachen verhindern die Ausführung gewisser Gesetzgebungsmaßregeln. Ich erkenne es offen an, daß wir Maßregeln, die wir für zeit- und zweckgemäß hielten, im Parlamente nicht haben durchsetzen können, Aber mit der Unterstützung eines Hauses (hört hört!) und der Duldung des andern vermochten wir Irland so zu regieren, daß sein Glück durch uns gesichert wurde. (Donnernder Beifall). Diese Beweggründe bestimmen mich, offen das Haus zu fragen, ob es meinen edeln Freund, Lord Fortescue, ermächtigen will, das bisher in Irland befolgte System beizubehalten. Der edle Lord wird dasselbe beibehalten, wenn das Haus es billigt; sollten dagegen die Entscheidung des Hauses entgegengesetzt ausfallen, sollte es andere Grundsätze vorziehen, dann bleibt uns nur Eines übrig: in andere Hände die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten zu übergeben.«

Niederlande.

Nachrichten aus Brüssel vom 26. März zufolge ist der Gesetzesentwurf der Regierung (wegen Ermächtigung des Königs zur Annahme des Tractats) vom Senat mit 31 Stimmen gegen 13 angenommen worden. Zwei Senatoren stimmten nicht mit.

Rußland.

St. Petersburg. Eines höchsten Consenses vom 8. Februar l. J. zufolge, wird zur geistigen Ausbildung der Jugend des höhern Bürger- und Handelsstandes in Petersburg ein Handelpensionat auf 50 Pensionäre berechnet, begründet. Die Pensionäre dürfen bei der Aufnahme nicht über 14, und nicht unter 10 Jahre alt seyn. Der Finanzminister hat dieser Tagen bei Sr. Maj. dem Kaiser bewirkt, daß die erhöhten Besoldungsetats, welche im vorigen Jahre den in den Militär-Lehranstalten angestellten Offiziere bewilligt wurden, nun auch auf das unter seinem Ressort stehende Institut der Bergwerks-Institute ausgedehnt werden. — Rußlands Handel nach Asien erhält eine immer größere Ausdehnung; die Bucharen bemühen sich unsere Erzeugnisse nach Vorder- und Mittelasien, ja selbst bis in die entlegensten Länder der anglo-indischen Besitzungen Eingang zu verschaffen.

Tiflis, 20. Febr. Der Oberbefehlshaber General Golowin befindet sich noch immer in St. Petersburg, um Instruktionen einzuholen, und wird, wie man versichert, von Sr. Majestät dem Kaiser mit besonderer Aufmerksamkeit behandelt. Der Kaiser ist in den kleinsten Details der jetzigen und vorigen Regierung unterrichtet, woran deutlich zu erkennen ist, wie sehr das Land ihn interessiert, und welche Mühe er sich gibt, diesen Provinzen ihre seit undenklichen Zeiten verlorene Ruhe wieder zu geben. — Man wird auf jeden Fall die wilden Tscherkessen noch händigen, aber nicht vertilgen, wie die Engländer stets behaupten. — Die Tscherkessen sind ein durchaus tapferes und edles Volk, das nur in der neuesten Zeit verführt, sich zu Grausamkeiten verleiten ließ, jedoch dürfte der Augenblick nicht mehr fern seyn, wo sie eine bedeutende Stütze des russischen Thrones bilden werden. — Von allen Regimentern kommen hier

X

- Den 24. Stephan, Sohn des Eisnenmachermeisters Andreas Thies, evang., 1 Jahr 9 Monate alt, am Wasserkopf.
- " 26. Elisabetha Richter, Schneidermeisters-Witwe, kath., 85 Jahre alt, an Altersschwäche.
- " 27. Katharina, Tochter des Gyorgye Hampu, gr. n. u., 10 Wochen alt, am Keuchbusten. — Karl Topp, Clamidat auf dem hiesigen evang. Gymnasium, kath., 20 Jahre alt, am Schlagfluß.
- " 31. Karl, Sohn des Schneidermeisters Karl Schwarzingen, kath., 1 Jahr alt, an Convulsionen.
- " 4. April Gyorgye Fitzju, gr. n. u., 49 Jahre alt, durch nicht hinlängliche körperliche Bedeckung auf der Straße erfroren.
- " 6. Rosina, Tochter des Zimmergesellen Johann Groß, kath., 5 Wochen alt, an Convulsionen.
- " 9. Johanna, Tochter des Hammermeisters Georg Maurersch, evang., 11 Monate alt, an Convulsionen.

In der obern Vorstadt.

- Den 5. März. Adolph Ferdinand, Sohn des Tuchmachermeisters Karl Pötscher, evang., 7 Monate alt, an der Lungenentzündung. — Thoma, Sohn der Witwe Maria Kizita, gr. n. u., 10 Jahre alt, an der Auszehrung. — Maria, Tochter des Nikulaj Klipa, gr. n. u., 1 Monat alt, am Darmfraß.
- " 9. Samuel Neberger, ledig, Drechslergesell, evang., 44 Jahre alt, an der Lungenentzündung.
- " 10. Rosi, Ehefrau des Handlangers Sándor János, kath., 30 Jahre alt, an der Auszehrung.
- " 14. Jakob Moises, Tagelöhner, verh., evang., 50 Jahre alt, an der Auszehrung.
- " 18. Gyorgye, Sohn des Gyorgye Muntján, gr. n. u., 9 Monate alt, am Darmfraß.
- " 20. Hlinka, Tochter des Juon Kretzu, gr. n. u., 7 Jahre alt, am Nervenfieber.
- " 21. Dumitru, Sohn des Waszie Ardelan, gr. n. u., 1 Jahr alt, am Zahnen.
- " 25. Maria, Tochter des Andrea Muntján, gr. n. u., 6 Monate alt, am Keuchbusten.
- " 27. Juliana, Tochter der Handlangers-Witwe Martha Heltsdeber, evang., 2 Jahre alt, an der Auszehrung.
- " 28. Nikulaj, Sohn des Juon Christu, gr. n. u., 6 J. alt, an der Lungenentzündung. — Radu Barbo, verh., gr. n. u., 70 Jahre alt, an Altersschwäche.
- " 29. Johanna Sophia, Tochter des Eisnenmachermeisters Michael Herbert, evang., 9 Monate alt, an der Wassersucht. — Katharina, Tochter des Dumitru Buste, gr. n. u., 6 Wochen alt, an Fraisen.
- " 30. Gyorgye Pavul, verh., gr. n. u., 60 Jahre alt, an der Wassersucht. — Joseph, Sohn des Leinwebergesellen Jos. Herrda, evang., 15 Tage alt, an Schwäche.
- " 4. April. Maria, Tochter des Thoma Bantselu, gr. n. u., 50 Jahre alt, an der Abzehrung.
- " 5. Paraschiva, Tochter des Andre Belegrad, gr. n. u., 6 Wochen alt, an Convulsionen.
- Den 6. Gyorgye Furnike, gr. n. u., 44 Jahre alt, an der Lungenentzündung.

Ankündigung vom großen Kunstfiguren-Theater.

Samstag den 20. April wird aufgeführt:

Die Kriegsgefangenen,

oder:

Mahomed's Rache.

Schauspiel in 3 Aufzügen mit Verwandlungen.

Zum Beschluß:

Die Ueberschwemmung der beiden königl. Freistädte Pesth und Ofen.

(105) Pacht-Ankündigung.

Im Namen des k. k. ersten Walachen-Gränz-Infanterieregiments Nr. 16 wird hiermit zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht, daß in Folge hoher Generalcommando-Berordnungen vom 13. Febr. 1839 R 587 und R 588 im Monat Juni 1839 in den nachgenannten Orten und an den beigefügten Tagen, nachstehende Mobilgefälle dieses Regiments auf drei nacheinander folgende Jahre, nämlich vom 1sten Nov. 1839 bis Ende Oct. 1842 an den Meistbietenden zur contractmäßigen Benützung öffentlich werden feilgeboten werden, und zwar:

A. In dem Bataillons-Stubsquartier zu Hatzeg, am 3. und 4. Juni 1839.

Das aus solidem Materiale gebaute Wirths- und Einkehrhaus, enthaltend 6 Wohnzimmer, 1 Küche und 2 Keller, nebst Stallung auf 20 Pferde, und 1 Wagenschoppe, dann 2 Marktschankhütten und die Fleischhauerei, wozu eine Fleischbank vorhanden ist, zu Hatzeg.

Das aus solidem Materiale gebaute Wirthshaus, enthaltend 3 Wohnzimmer, 1 Speisekammer, 1 Küche und 1 Keller, nebst Stallung auf 12 Pferde, und ein Wagenschoppe, dann Garten und die Fleischhauerei zu Kudsier.

Die Schankfreiheit und Fleischhauerei zu Baad.

Eine gemauerte Mahlmühle mit 2 Gängen, enthaltend 1 Wohnzimmer, 1 Kammer und 1 Küche zu Hatzeg.

Eine Mahlmühle mit 2 Gängen, enthaltend 1 Wohnzimmer, 1 Kammer und 1 Küche zu Kudsier.

Eine Mahlmühle mit 1 Gang, enthaltend 1 Wohnzimmer und 1 Küche zu Kudsier.

Ein zu einer Walkmühle vorhandener Platz ebenfalls zu Kudsier.

Die Jahr- und Wochenmarktsgefälle mit einer Mauthhütte zu Hatzeg.

Die zum Potaschenbrand geeigneten Hochgebirgs-Waldungen Pereou la Sitevina Mikoloi, Pereou Gledului, Intze Gischetz und Walia Prihotisti din szusz de Stojana bei Kudsier.

Die revindicirten Waldgebirge, und zwar: Csibanul, Deresa, Stojenitza, Dialu Izvorului, Rosille, Groapa Szake, Fometesku, Siglo primo, Siglo secundo, Se-

monaria, Gura Plajului, Koasza Urszului, Koarnelle et Zenoaga, Negrelle Bagyul, Skurtul, Szevoaga Late, Polatiste, Prisloape, Pitsopu Szurupetzi, Dregoy, Strasa-Mutul und Fatestu, Sleveny, Kotrona, Slima, Pojana Mujery, Szelania, Gaura Urszului, Koasza lui Russ und Buha.

B. In dem Regiments-Stubsquartier zu Orlat, am 10. und 11. Juni 1839.

Die Schankfreiheit und Fleischhauerei zu Sinna.

Die Schankfreiheit auf dem Cordonsposten Dusch, mit dem Gartengrund von 3432 Quadratklaftern.

Die Befugniß, Weinstöcke und Schiefen zu erzeugen bei Sinna

Das aus solidem Materiale gebaute, ein Stock hohe Wirths- und Einkehrhaus, enthaltend 7 Wohnzimmer, 1 Kammer, 1 Küche und 1 Keller, nebst Stallung auf 8 Stück Pferde, 1 Wagenschoppe und Garten, dann die Fleischhauerei, wozu 1 Schlacht- und Fleischbank mit einer Kammer vorhanden ist, zu Orlat.

Die Wohnmarktsgefälle zu Orlat.

Das aus solidem Materiale gebaute Wirths- und Einkehrhaus, enthaltend 4 Wohnzimmer, 1 Kammer, 1 Küche, 1 Keller, nebst Stallung auf 12 Pferde, 1 Wagenschoppe und Garten, dann die Fleischhauerei auf der Land- und Commercialstraße zu Westen.

Die Schankfreiheit und Fleischhauerei zu Rakovitza.

Zwei Kalköfen nebst zwei Kalkkammern und 1 Wohnhaus, enthaltend 1 Wohnzimmer, 1 Kammer und 1 Küche, zu Orlat.

Die Aerial-Waldgebirge, und zwar: Podille mits- und halb Kretsuniasza, Motsirle Runku Kalului, Muntelu mare, Podille mari- und halb Kretsuniasza, Kessille Watsilor mits, Turtura, Paltinen, Sugasille, Dosu Betrini, Muntelu mik und Pojenille, Tomnatek und Oascha mika.

Die zum Pottaschenbrand geeigneten Hochgebirgs-Waldungen, nämlich: Dosu-Tomnatekului, Doszu Duschului und Szortitza.

Die revindicirten Waldgebirge, und zwar: Groapelle de susz, Groapelle de sosz, Stiara de sosz, Stiara de susz, Haneschu de susz, Haneschu de sosz, Goaza de sosz, Goaza de susz, Szeretsinu mare, Szeretsinu de mislok, Szeretsinu de Laturi, Balindu mare, Balinde mik, Balla, Furnika, Oltiava und Strikatu.

C. In dem Bataillons-Stubsquartier zu Vajda-Retse, am 13. und 14. Juni 1839.

Die Schankfreiheit und Fleischhauerei zu Vajda-Retse, Posirita, Lissa, Desany, Netodt, Mardsineny, Kopatsel, Sebesch, Ohaba, Butsum, Waad, Sinka, Szunyogszek und Tohan.

Der Steinbruch zu Sinka.

Die Aerial-Waldgebirge Wakaria, Laku und Fatestu alb, welche bisher im Licitationswege verpachtet wurden, sind gemäß hohen hofkriegsräthlichen Rescripts B 571 vom 11. Febr. 1839 den Granzgemeinden Waad, Butsum

Nagy-Sinka auf die nächstfolgenden 3 Jahre, gegen einen Durchschnitts-Pachtshilling überlassen worden.

Die Hochgebirgs-Waldungen Plassa Lissi bei Lissa, dann Kapu Muntelui und Posoritzel bei Sinka und Ohaba zum Pottaschenbrand.

Im Allgemeinen wird bezüglich auf die Licitationsbedingungen der vorbenannten, auf drei Jahre zu verpachtenden Proventengefälle, Folgendes bemerkt:

1stens. Jede Arrenda muß, und zwar: von den Aerial-Proventengefällen vierteljährig im Voraus, von den revindicirten Gebirgen aber für das ganze betreffende Jahr mit Ende Juli an die Compagnie-Commandanten in guter, gangbarer Conventions-Münze erlegt werden.

2stens. Pachtliebhaber haben sich mit der bei der Licitation der Exarrendirungscommission abzugebenden, und nach Ende der Pachtzeit wieder rückgestellt werdenden Caution zu versehen, welche im baaren Gelde in der Hälfte des erstandenen einjährigen Pachtshillings, und wenn der Pacht auf unbewegliche Realitäten gesichert werden wollte, in der darüber beizubringenden obrigkeitlich bestätigten Schätzungskunde, nebst dem Grundbuchsauszuge der darauf haftenden Schulden und Lasten, zu bestehen hat.

3stens. Subarrenden sind auf keinen Fall gestattet.

4stens. Juden werden auf Allerhöchsten Befehl zu Arrenden nicht zugelassen, auch dürfen dieselben weder als Schenker noch in was immer für einer Eigenschaft in dem Regiments-Distrikt angestellt werden, dagegen dürfen Armenier in Folge Allerhöchster Entschliezung vom 16. und gemäß hohen hofkriegsräthlichen Rescripts vom 26. Juli 1827 B 2591 zu Pachtungen in der Militärgränze zugelassen werden.

5stens. Die Erlaubniß, Pottasche zu brennen, erstreckt sich nur auf die benannte hohe, unfahrbare Gebirgs-Waldungen bei der 4., 5., 6., 7., 9. und 11. Compagnie, und ist dem Pächter erlaubt alles windfällige oder ausgedörrt stehende Holz dazu zu verbrennen, am grünen Holz Schaden zu verursachen, ist bei Ersatz des verursachten Schadens verboten, das zum Manipulationsgebrauch nöthige Vieh ist zwar erlaubt, auf die verarrendirte Gebirge zu bringen, aber mehreres Vieh auf sonstige besondere Speculation hinauf zu treiben, ist gleichfalls bei Schadenersatz verboten, und außer diesem wird auch noch den Pachtübernehmern des Pottaschenbrandes zugestanden, alle übrige Bedürfnisse von Holz zum Brand selbst, der benöthigenden Hütten zur Läuterung und Wasserleitungen, aus den Gebirgen, wo der Brand geschieht, nehmen zu dürfen.

6stens. Bezüglich der schriftlichen Offerte ist mit dem hohen hofkriegsräthlichen Rescripte vom 3. Dez. 1836 N. 4073 die Weisung ergangen, daß ein schriftliches Offert, um angenommen zu werden, noch vor Beendigung der mündlichen Licitation eingelangt seyn muß, und erst nach Beendigung des mündlichen Verfahrens geöffnet werden darf. Enthält das schriftliche Offert einen bessern Anbot als jener des mündlichen Bestbieters, so wird die Licitation mit dem schriftlichen Offerenten, wenn er zugleich anwesend ist, und mit den sämmtlichen mündlichen Licitanten wieder aufgenommen und fortgesetzt.

125

Ist der Anbot des schriftlichen Offerenten mit dem mündlichen Bestbote gleich, so wird letzterem der Vorzug gegeben, und nicht mehr weiter verhandelt. Dagegen können Erklärungen, daß Jemand immer noch um einige Procente besser bieten werde, als der zur Zeit noch unbekannt mündliche Bestbote keineswegs berücksichtigt werden.

Ferner wurde gemäß hohen Hofkriegsräthlichen Rescripts vom 8. April 1837 B 1346 bekannt gegeben, daß schriftliche Offerte, welche vor der Licitationsabhaltung einlangen, nur dann zu berücksichtigen sind, wenn denselben das für die jedesmalige Licitation bestimmte Reugeld, oder die nöthige Caution entweder baar oder in Obligationen beiliegt, oder wenn dem Aerar durch ein Haftungsinstrument die erforderliche Sicherheit geleistet wird.

Pachtlustige belieben demnach sich am obbenannten Tag und Ort Vormittags 8 Uhr einzufinden, und nach Gefallen die näheren Contractsbedingungen, welche am Tage der Licitation publicirt werden, einzusehen.

Stabsstation Orlat, am 12. April 1839.

Conta.
Oberst. (1)

(106) Licitations-Anzeige.

Den 22. April l. J. als an einem Montag, und an den darauf folgenden Tagen, Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, werden die vom verstorbenen Herrn Lieutenant Karl Lange hinterbliebenen Effecten von Gold, Silber, Zinn, Messing, Kupfer, Eisen, Kleidungsstücke, Wäsche und Hausgeräthschaften, wie auch verschiedene Bücher, in dem von eben demselben in der Klosterstraße Nr. 112 hinterlassenen Hause, meistbietend verkauft werden.

Die Kaufliebhaber können sich daher zur bestimmten Zeit im gedachten Hause einfinden

Kronstadt, den 4. April 1839. (2)

Das Divisorat
der l. freien Stadt Kronstadt.

(107) Ankündigung.

Ein, in den Tellenweiden, am Weidenbachfluß, sub Nr. 22 gelegener Biengarten, wozu ein gemauertes Wohngebäude, ferner eine Scheune und Stallung, dann sechs vor dem Biengarten, im sogenannten Mittelfeld sub Nr. 2892, 2893, 2897, 2898, 2900, und 2903, liegende Erdoche Ackerlandes gehören, ist aus freier Hand zu verkaufen. — Nähere Auskunft gibt Gött's Buchdruckerei. — (3)

(108) Apotheke zu verkaufen.

Die vortheilhaft gelegene Apotheke des Frie-

drich Roth in Maros-Vásárhely wird am 1. Mai l. J. licitando verkauft und dem Meistbietenden auch sicher abgeschlagen werden. Kaufliebhaber mögen sich daher am gedachten Tag in Maros-Vásárhely einfinden. (2)

(109) Anzeige.

Eine kleine neue Orgel, von vier Stimmen, in eine Capelle oder kleine Kirche ist zu verkaufen; das Nähere ist bei Herrn Nemeth zu erfragen.

(110) Bekanntmachung.

In der obern Vorstädter sogenannten Katharinengasse sub Nr. 300 ist eine bequeme Wohngelegenheit, bestehend aus mehreren Zimmern, Kellern, Schoofe und dgl., welche auch zu einer Schenke gebraucht werden kann, bis Michaeli oder auch länger in Pacht zu überlassen. Das Nähere ist bei Herrn Wollenwebermeister Ziegler, in der obern Burggasse zu erfragen.

(111) Anzeige.

Aus freier Hand ist ein Steinisches Fortepiano; zwei eiserne Cassatrüben; mehrere Flinten und Pistolen; ein vierfüßiger Reisewagen; mehrere Zimmermeublen; Schreibbücher, Garderobe und Schubladenkasten; Schreib- und Spieltische und Spiegelntäglich zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in Gött's Buchdruckerei.

(112) Eine Kirchenstelle

in einer Loge der großen evangelischen Pfarrkirche ist zu vergeben. Das Nähere erfährt man in Gött's Buchdruckerei.

Die Manufactur-Waaren-Handlung

(113) des
J. Franz Zöhrer

in Hermannstadt auf dem großen Platz, im Gräflich Bethlen'schen Hause Nr. 121. ist für gegenwärtige Jahreszeit so eben mit einer reichhaltigen Auswahl in Tuch, Casimir, modernen Rocks und Hosenzeugen, aller reeller Gattungen Schaf-, Baumwollens, Leinen- und Seidenwaaren sowohl in Mode als Wirthschaftsartikeln versehen worden, und wird sich auch mit

einer gut fortirten Fabriks-Niederlage von ächter Rumburger Leinwand, Creas, Weißgarn und andern besten Sorten Leinwänden, Handtuch und Tischzeugen, Wallis, Bett-Gradeln, Percails, leinene weiße und farbige Sacktüchern etc. etc., so wie von Wiener Shawl und Shawltücher, Herren und Damen-Handschuhen, Regen- und Sonnenschirmen, Wiener und ächte Pariser Parfümeriewaaren zu billigsten Preisen und solider Bedienung be-

stens zu empfehlen suchen. Durch das eigene Einkaufs-Magazin in Wien kommen regelmäßig wenigstens alle 14 Tage neue Waaren Transporte an, auch können alle Commissionen für Wien übernommen und bestens besorgt werden. (1)

Lotto-Ziehung in Hermannstadt am 13. April:
85, 83, 86, 15, 16.
Die nächste Ziehung ist am 27. April 1839.

Kleine Zeitung.

Literarisches.

Zeitschriften haben mit den Kometen oder Haarsternen einige Ähnlichkeit, sie haben, wie diese, einen langen Dunstschweif und oft sehr wenig Kern, — ihre Umlaufzeit läßt sich selten genau berechnen, — sie kommen manchmal der Sonne sehr nah, noch weit öfters entfernen sie sich aber ungemein davon. — Zeitschriften gleichen der olla podrida, oder der spartanischen Suppe, sie enthalten eine Menge verschiedenartiger Ingredienzen, zu deren Verdauung zuweilen ein sehr kräftiger Magen gehört. — Sie sind öfters stark gesalzen, aber nicht mit attischem Salze, — sie sind gepfeffert, aber nicht mit den Pfefferkörnern des Baron Maltiz. Am häufigsten bedienen sie sich des Knoblauchs, als beißender Würze, der den Geruch des Eigendünkels nicht verbergen kann. — Zeitschriften kommen, wie die Kartoffeln, fast auf jedem Boden fort, nur ist die Fertilität nicht überall gleich. —

Zeitschriften sind meistens aus den Abfällen der Literatur zusammengestoppelte Moderöcke, — sie dauern nicht lange. — Zeitschriften sind gewöhnlich Schmarogerpflanzen, die den edleren Gewächsen, Nahrung und Gedeihen entziehen. — An den Zeitschriften, ging die Verheißung für Jakobs Nachkommenschaft: »Ihr sollt euch vermehren, wie der Sand am Meere« buchstäblich in Erfüllung. — Doch genug!

In diesem Diluvium von Journalen und dergleichen, tauchen dennoch zeitweise, auch gehaltvollere Erscheinungen auf, die, mit Consequenz einer festgesetzten Tendenz folgend, es sorgfältig vermeiden, ihre Blätter mit literarischem Ausfrott zu füllen. — So liegt uns eben das »Pesther Tageblatt« von Dr. Sigm. Saphir, dem Neffen des berühmten Humoristen, redigirt, als lobenswerthe Ausnahme, vor Augen. Dieses Tageblatt dürfte eine sehr angenehme Spende für alle diejenigen abgeben, die der ungarischen Sprache nicht mächtig, dennoch den Geist und das Fortschreiten der Literatur dieser Nation, kennen zu lernen wünschen; — sie dürfte es, insbesondere für den Ungarn seyn, da sich nur durch vielseitige Beleuchtung, die Schönheiten und Mängel eines Kunstproductes richtig erkennen lassen, da es ein hohes Interesse gewährt, zu sehen, wie sich der vaterländische Geist, in einem fremden Idrome abspiegelt; — endlich dürfte sie jedem Gebildeten, willkommen erscheinen, da sie eine Reihe trefflicher Aufsätze, neuer, anziehender Miscellen und dufziger poetischer Blumenkette enthält. —

Gleich die ersten Blätter dieses »zeitschriftlichen Organs für Wissen, Kunst und Leben« bieten einen Wechsel unterhaltender und gehaltvoller Mannigfaltigkeiten dar. —

»Die höchstührende und naive Brautkranz- und Haubenrede« zur Eröffnung dieser Zeitschrift, von Saphir, dem Humoristen, — »Abschied der Liebe« von Vörösmarty, übersetzt von Frankenburg, — »Würdigung der Geographie von L. v. Schedius, Professor an der königlichen Universität; — »Die Försterwohnung«. Erzählung von Kolesy, von Herrn Klein trefflich übersetzt; — »Feuilleton magyrischer Erheblichkeiten«, — »Dramatische Lokalskizzen«, — »Perspectiveblicke ins Theater-Leben« etc. etc. — sind durchgehends Aufsätze, die schon in vorhinein, eine sehr reizende Aussicht auf eine folgenreiche, gediegener und interessanter literarischer Genüsse, eröffnen. —

Wir weisen demnach das leselustige Publikum auf diese anziehende zeitschriftliche Erscheinung hin, und glauben versichern zu können, daß selbes, unserer freundlichen Weisung folgend, nicht etwa irregeleitet, auf eine eynujante Sandfläche, sondern vielmehr, in einen frischen, erquickenden, vielfältigen Wechsel gewährenden Park, zuverlässig gelangen werde. —

Die Umdrehung der Welt im Jahre 1840.

Eine noch viel merkwürdigere Prophezeiung als die kürzlich in mehreren Blättern erschienene, wonach sich das Jahr 1840 durch so ausgezeichnete Fruchtbarkeit berühmt machen soll, ist folgende: Es kam nämlich der Akademie der Wissenschaften in Paris nachstehendes sonderbares Schreiben aus Neuschatel zu: »Aus den von mir angestellten Untersuchungen habe ich herausgebracht, daß im nächsten Jahr ein ganz ungewöhnlicher Lauf der Gestirne eintreten wird, da ich aber meiner Sache nicht ganz sicher bin, so erlaube ich mir, Sie um Ihren Rath zu bitten. Es muß nämlich im Jahre 1840 etwas Unerhörtes, noch nie Dagewesenes eintreten, nämlich eine Erdfinsterniß, die sich auf folgende Weise gestalten wird. Den 6. Januar um $\frac{1}{4}$ auf 10 Uhr Morgens wird sich eine Wolkenmasse erheben, sich über ganz Europa ausdehnen, und sich allmählig auf die Erde herabsenken. Sobald diese noch drei Schuh von der Erde entfernt ist, werden alle ihre Bewohner eine Viertelstunde lang wie erstarrt seyn, und weder etwas sehen, hören, noch fühlen. Hierauf wird sich die Wolkenmasse erheben, und sie zwischen dieser und der Erde in einer Höhe von 18 Schuh schweben, während sich die letztere förmlich umdreht, worauf die Menschen wieder unversehrt auf sie zurück sinken werden. Haben Sie die Güte, mir Ihre Meinung hierüber zu sagen.« Es versteht sich, daß die Akademie über diesen Unsinn lachte, und das Schreiben bei Seite legte.

Redaction und Verlag von Johann Gött und Wilhelm Kemeth.